



Online-Seminar Kürzung der Energieberatungsförderung am 15. August 2024

Mitschrift der mündlichen Antworten von Jens Acker, Referatsleiter für Förderung Gebäudeenergie im Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK)

*Hinweis: Dieses Dokument ist ein Mitschrieb der mündlichen Aussagen. Es handelt sich **nicht** um ein Dokument mit verbindlich rechtssicheren Aussagen. Alle Angaben **ohne Gewähr**.*

Frage: Sie sagten, dass sie optimistisch seien, Planungssicherheit für die unmittelbare Zukunft gewonnen zu haben. Können Sie das bitte konkretisieren? Für 2024 gehen Sie also davon aus, dass das Geld reicht?

Antwort: Genau. Was im Moment verhandelt wird, ist der Haushalt 2025. Und sozusagen in Geiselhaft genommen wurde der Vollzug des Haushalts 2024. Die Ressorts haben vom Finanzministerium immer nur häppchenweise Mittelzuweisungen bekommen. Das war in der Energieberatung deutlich zu spüren. Sie haben selbst gemerkt, dass die Auszahlungen immer wieder stoppten. Wenn sich die Koalition jetzt auf ein Gesamtpaket einigt - das ja im Moment nicht am Klima- und Transformationsfonds (KTF) oder der Energieberatung oder der BEG hängt - sollte der Haushalt freigegeben werden, sodass wir für dieses Jahr Planungssicherheit haben. Der Haushaltsplan für 2025 wird dann an den Bundestag geschickt. Dort wird er sicher noch einmal weiterverhandelt werden, aber der Regierungsentwurf ist immer sehr prägend für das Ergebnis, sodass wir davon ausgehen, dass wir Planungssicherheit für dieses und nächstes Jahr haben.

Frage: Warum hat die Presse früher von den Förderkürzungen gewusst als die Energieberater?

Antwort: Das war definitiv so nicht geplant und das ist ein Fehler, für den ich mich ausdrücklich bei Ihnen entschuldigen möchte. Wir sind ein Stück weit von der Entwicklung überholt worden. Aufgrund einer IT-Panne waren die Änderungen kurzfristig auf der Homepage des BAFA sichtbar. Dadurch sind wir in



Zugzwang gekommen, weil wir gesehen haben, dass die Antragzahlen deutlich nach oben gegangen sind. Geplant war es, die Energieberater und die Presse gleichzeitig zu informieren. Warum bestimmte Medien die Information als Erste bekommen haben und Sie es dann auf diesem Weg erfahren mussten, konnte ich noch nicht nachvollziehen, aber so war es definitiv nicht geplant.

Frage: Warum kamen die Kürzungen so kurzfristig?

Antwort: Getrieben ist das Ganze durch die Haushaltsverhandlungen. Die Haushaltsmittel, die insgesamt im KTF zur Verfügung stehen, sind deutlich geringer. Die Verhandlungen sind über den Sommer hinüber intensiv geführt worden. Sie haben die Einigung kurz vor der Sommerpause mitbekommen. Der Wirtschaftsplan sollte planmäßig eigentlich gestern im Kabinett verabschiedet werden und in diesem Zusammenhang sollte die für dieses Jahr notwendige Kürzung umgesetzt werden. Wir haben es jetzt etwas vorzeitig gemacht. Die Kurzfristigkeit der Umsetzung ist aus meiner Sicht eine Notwendigkeit, um Vorzieheffekten vorzubeugen. Ich möchte aber noch einmal darauf hinweisen, dass Anträge keine Zusagen sind. Rechtssicherheit haben Ihre Kunden erst, wenn sie einen Zuwendungsbescheid in den Händen halten.

Frage: Die Kürzungen sind mitten im Sommer erfolgt. Manche Eigentümer, die ihre Anträge selbst stellen, hatten überhaupt keine Chance. Gibt es vielleicht doch noch eine Sonderlösung, weil manche im Urlaub waren oder es Probleme mit der Technik gab? Können wir vielleicht doch noch damit rechnen, dass die Kürzungen zurückgenommen werden oder im nächsten Jahr auf die alten Konditionen hochgesetzt werden?

Antwort: Davon würde ich definitiv nicht ausgehen. Wir haben jetzt deutlich andere Vorzeichen als noch vor zwei, drei Jahren, wo deutlich mehr Mittel verfügbar waren, auch in anderen Programmen. Es ist alles deutlich restriktiver geworden. Die Kontrollen, die das Finanzministerium ausübt, sind deutlich größer geworden. Rechnen Sie nicht damit, dass es nochmal Zuschläge gibt.



Frage: Gibt es so etwas wie eine Förderampel, damit die Energieberater vorgewarnt sind, wenn die Mittel nicht mehr ganz so gut verfügbar sind?

Antwort: Nein. Die Frage kommt aber häufiger. Sie kam auch häufiger in Zusammenhang mit der investiven Förderung in der BEG. Ich glaube, dass eine Förderampel in vielen Fällen mehr Schaden als Nutzen bringen würde. Gerade wenn sie ein Jahr wie dieses haben, wo man unter Budgetierung leidet. Wenn wir die Ampel dieses Jahr gehabt hätten, wäre sie ständig zwischen rot, gelb und grün hin und her gesprungen. Dadurch löst man mehr Unsicherheit aus, als dass man Planungssicherheit gewinnen würde. Ich denke, das Beste, was Sie für sich und Ihre Kunden tun können, ist die Orientierung an Zusagen, die Sie in den Händen halten. Das Beste ist also, dass Sie sagen, wir stellen einen Antrag und kalkulieren auf Basis der Fördersätze, aber Planungssicherheit haben wir erst, wenn wir den Bewilligungsbescheid in den Händen halten.

Frage: Wie viele Anträge sind zwischen dem 5.8. und dem 7.8. neu eingegangen? Können Sie das beziffern? Wie hoch war der Vorzieheffekt?

Antwort: Den Vorzieheffekt möchte ich an dieser Stelle nicht beziffern. Es sind viele Anträge gestellt worden. Es handelt sich um eine niedrige fünfstellige Zahl. Aber wir müssen uns erst einmal anschauen, wer tatsächlich echte Anträge gestellt hat. Es ist auch einiges dabei, wo offensichtlich einfach nur mal auf den Knopf gedrückt wurde. Deshalb möchte ich hier keine falschen Zahlen in die Welt setzen. Ich möchte trotzdem diesbezüglich noch einmal betonen, dass wir optimistisch sind, dass wir mit den Zusatzkosten, die dadurch entstehen werden, umgehen können.

Frage: Viele Energieberater haben jetzt die Sorge, dass zum Beispiel bei den BEG-Einzelmaßnahmen und bei der Effizienzhaus-Förderung etwas Ähnliches kommt. Können Sie hier Entwarnung geben?

Antwort: Ich bin auch diesbezüglich optimistisch und die Signale, die wir bekommen haben, bestärken das. Das Paket, das verhandelt worden ist, sieht eine gute Behandlung der BEG vor. Und ich nehme auch wahr, dass die Politik von allen Koalitionären einen sehr hohen Willen hat, bei der Gebäudeeffizienzförderung in dieser Legislatur nichts mehr zu ändern. Nägel mit Köpfen werden aber immer erst gemacht, wenn der Haushalt tatsächlich steht. Der



Regierungsentwurf liegt jetzt auf dem Tisch und geht dann hoffentlich sehr schnell ans Parlament. Ende November wird der Haushalt beschlossen und am Haushalt hängt der KTF-Wirtschaftsplan 2025. Auf dieser Grundlage denke ich, dass wir erst einmal optimistisch in die Zukunft blicken können.

Frage: Minister Habeck hat Anfang der Woche nach außen klar formuliert, dass die BEG so lange erhalten bleibt, wie die Koalition hält.

Antwort: Ganz genau.

Frage: Die Bewilligung der Fördergelder dauert zum Teil fünf bis sechs Monate. Was ist hier zu erwarten?

Antwort: Die Zahlen sind uns bekannt. Wir haben vier Monate Rückstand. Das kann in Einzelfällen sicherlich auch mehr sein. Erstens: Uns ist das schmerzlich bewusst. Zweitens: Wir arbeiten an einer Verstärkung der Mitarbeiterzahl im zweistelligen Bereich. Das sind auch Kollegen, die so etwas schon einmal gemacht haben. Wenn sich das realisiert, dürfte es zu einer deutlichen Beschleunigung bei den Zusagen und bei den Auszahlungen kommen. Ich möchte jetzt keine Prognosen dazu abgeben, wie schnell es dann sein wird. Aber es ist wirklich eine signifikante Verstärkung des bisherigen Teams geplant. Außerdem arbeiten wir an einem höheren Grad an Automatisierung, gerade bei den Zusagen, also in der ersten Stufe. Wir sind im Austausch mit dem GIH und würden Ihnen ein Update geben, wenn wir sehen, dass sich das realisiert.

Frage: Warum lag die Kürzung bei 50 %? Hätte nicht auch eine Kürzung von 10 oder 20 % gereicht, wenn man die Zahlen mit dem letzten Jahr vergleicht?

Antwort: Das kann ich auf die Schnelle nicht nachvollziehen. Ich kann Ihnen nur versichern, dass wir viel gerechnet haben. Dass wir die Förderung kürzen mussten, war schnell klar. Wir hätten gerne weniger stark gekürzt. Aber bei dem Betrag, den wir bekommen, hätten wir nicht weniger stark kürzen können. Ein Aspekt, den Sie jetzt auf die Schnelle vielleicht nicht sehen, ist, dass wir einen erheblichen Antragsüberhang aus dem letzten Jahr hatten, den wir in dieses Jahr mitgenommen haben. Dieser Antragsüberhang treibt die Kosten in diesem Jahr noch stärker nach oben. Seien Sie versichert, dass wir



mit einer geringeren Kürzung nicht durch die Türe gekommen wären. Kurz zu den Abläufen: Wir sind das Fachreferat und verwalten das Programm zusammen mit den Durchführern. Wir müssen uns gegenüber den Haushältern immer wieder rechtfertigen. Diesen mussten wir unsere ganzen Rechnungen offenlegen. Eine geringere Kürzung wäre nicht möglich gewesen.

Frage: Die Stimmung im Chat ist nicht besonders positiv. Ich lese Ihnen einen Satz vor, damit Sie einen Eindruck bekommen, wie die Lage bei der Basis ist: „Als Energieberater kommt man sich wie der Prügelknabe der Nation vor, nicht zuletzt von Seiten des BMWKs. Kein iSFP-Bonus bei der eigenen Sanierung, eine äußerst zähe Kommunikation, ständig das Gefühl, dass der Fördergeber tiefstes Misstrauen in die Energieberater hat, gleichzeitig passiert den schwarzen Schafen nichts. Ist hier mit Besserung zu rechnen?“ Können Sie darauf bitte eingehen?

Antwort: Ich kann sehr gut nachvollziehen, dass sich Leute, die täglich mit Energieberatung zu tun haben und bei denen die Förderung ein wichtiger Baustein in diesem Kontext ist, kalt erwischt fühlen, vor allem wenn sie aus den Medien entnehmen müssen, dass eine deutliche Förderkürzung erfolgt. Dass wir als BMWK ständig auf Sie einprügeln, kann ich so nicht nachvollziehen. Wir arbeiten sehr eng mit den Verbänden zusammen und haben auch immer wieder mit einzelnen Energieberatern Kontakt. Der Kontakt zu Ihnen ist für uns sehr wichtig. Sie sind ein integraler Bestandteil der Fördersystematik in diesem Kontext. Es gibt sicherlich immer wieder Reibungspunkte, aber wir bemühen uns wirklich, sehr offen zu kommunizieren. Aber über Themen wie Förderkürzung, die auf politischer Ebene häufig in sehr kleinen Runden verhandelt werden, können wir Sie nicht informieren. Das geht nicht und das dürfen wir auch nicht. Und in vielen Fällen wissen wir als Fachebene erst als Letzte, was dort entschieden worden ist.

Frage: Warum kann man nicht von der BEG umschichten, die dieses Jahr vielleicht nicht ganz ausgereizt wird?

Antwort: Die Antragszahlen in der BEG sind deutlich niedriger als wir es uns wünschen würden. Auf der anderen Seite ist es nicht so, dass wir dort ein Konto haben, auf dem Geld liegt, das wir nach Belieben umschichten können. Die Mittel, die wir in der BEG nicht ausgegeben haben, sind schon längst mehrfach



weiterverplant worden im Rahmen der Haushaltsverhandlungen. Ich hatte anfangs die restriktive Budgetierung erwähnt, also dass es immer nur häppchenweise das Geld gibt. Das gilt für die BEG genauso. Da haben wir deutlich mehr Spielräume bekommen, was uns den Vollzug erleichtert hat. Aber wir haben nichts, was wir umschichten können. Die Mittel, die wir nicht ausgegeben haben, sind längst wieder verplant worden, nicht von uns, sondern von der gesamten Bundesregierung für alle möglichen anderen Zwecke.

Frage: Wofür werden die freien Mittel aus der BEG verwendet?

Antwort: Sie gehen in den KTF zurück. Im KTF ist der größte Kostenblock die EE-Umlage, die in diesem Jahr sehr hoch war. Außerdem enthält der KTF die Bereiche Wasserstoff, Geothermie und im weitesten Sinne auch den Wärmenetzausbau, um nur ein paar Stichworte zu nennen. Der KTF ist ein geschlossenes System. Die Mittel gehen dorthin zurück und werden für Klima- und Transformationsvorhaben ausgegeben.

Frage: Warum ist es nicht möglich, auch einen ungefördernden iSFP bei der BEG für den iSFP-Bonus zu verwenden, um Zeit zu sparen?

Antwort: Das ist definitiv ein Ziel. Wir haben vor zwei Tagen schon mit Ihnen darüber gesprochen, dass wir das ermöglichen wollen. Kurzfristig wird das aber nicht funktionieren, denn der Grund der Verknüpfung ist die Qualitätssicherung. Durch den Förderprozess haben wir sozusagen eine amtliche Bestätigung, dass ein iSFP vorliegt, der der Richtlinie entspricht. Und das ist final erst abgenommen, wenn die Förderung erfolgt. Unser Ziel wäre es, das zu entkoppeln. Dabei müssen wir aber gewährleisten, dass wirklich ein qualitativ hochwertiger iSFP vorliegt. Für uns ist für den Bonus nicht wichtig, dass es ein iSFP ist, für den Fördergeld geflossen ist, sondern für uns ist wichtig, dass es ein ordentlicher iSFP ist - um es verkürzt zu sagen.

Frage: Wie sind die Abarbeitungsprozesse der Anträge? Gibt es bei der Abwicklung das FIFO-Prinzip, also First In - First Out?

Antwort: Die Abarbeitung ist streng chronologisch.



Frage: Gibt es die Möglichkeit, dass man einen Antrag stornieren kann? Dann würde man vielleicht weiter vorrutschen.

Antwort: Sie können den Antrag stornieren. Aber wenn Sie den Antrag dann neu stellen, rutschen Sie wieder ans Ende.

Frage: Wie funktioniert die Kontrolle der iSFPs?

Antwort: Bei der Kontrolle wollen wir besser werden. Sie kennen den Status quo, also die Applikation, über die die Kontrolle läuft, und die Angaben, die man dafür machen muss. Wir wollen erreichen, dass die Überprüfung besser wird, und zwar möglichst digitalisiert, sodass man Plausibilisierungen darüber laufen lassen kann, die stärkeren Kontrollen ermöglichen. Ab September werden wir einen Prozess starten, bei dem wir uns näher anschauen, mit welchen IT-gestützten Möglichkeiten im Massenverfahren mit 150.000 Anträgen pro Jahr der iSFP verbessert werden kann. Diesbezüglich hatten wir mit Ihnen und den Kollegen vom DEN besprochen, dass wir Sie stärker einbeziehen und Input von Ihnen abholen wollen. Wir sind offen für Vorschläge, wie man die Verbindlichkeit und die Belastbarkeit von iSFPs steigern kann.

Frage: Warum wurde auch der Zuschuss für die WEGs, bei denen die Sanierungsquote sehr niedrig ist, auf 250 Euro reduziert? Wer selbst schon einmal eine WEG beraten hat, weiß, dass man sich für die Beratung von WEGs gut vorbereiten muss, dass es dort viele Nachfragen gibt und dass die WEGs dieses Angebot gerne angenommen haben. Warum 50 % auf alles?

Antwort: Uns wurde vorgegeben: Ihr müsst halbieren. Für Diskussionen um einzelne Posten war kein Raum mehr.

Frage: War Ihnen von Anfang an bewusst, dass sich durch die Kürzung der Eigenanteil für den Kunden verdreifacht, wenn man von der gleichen Rechnungssumme ausgeht?

Antwort: Dazu will ich mich nicht äußern.



Frage: Bei Unternehmen gibt es Änderungen bei der De-minimis-Regelung. Spätestens ab dem 1. Januar 2026 sind alle gewährten De-minimis-Beihilfen in einem zentralen De-minimis-Beihilferegister zu erfassen. Können Sie schon sagen, was hier auf die Energieberater an zusätzlicher Administration zukommt?

Antwort: Ich denke, das ist vor allem für die EBN relevant. Für die große Gruppe der Hauseigentümer ist das nicht relevant. Darüber, wann das Register eingeführt wird, müssen wir später informieren. Das ist eine europarechtliche Vorgabe, die im Rechtstext mit verankert werden musste.

Frage: Ist geplant, dass es auch für die Heizungsförderung einen iSFP-Bonus geben wird?

Antwort: Nein, das ist nicht geplant. Unser Ziel ist es, die BEG in dieser Legislatur nicht mehr anzupacken. Bei der Heizungsförderung haben wir den iSFP-Bonus vor zwei Jahren abgeschafft. Das hatte fiskalische Hintergründe, aber es lag auch daran, dass wir gesehen haben, dass der iSFP-Bonus ein Fördersatzsteigerungsinstrument geworden ist. Die Heizung musste in den meisten Fällen ohnehin ausgetauscht werden.

Frage: Bei der BEG-Heizungsförderung ist der Energieberater nicht verpflichtend eingebunden. Können Sie sich vorstellen, dass sich das in Zukunft ändert?

Antwort: An der Systematik wollen wir, wenn es möglich ist, in dieser Legislatur nichts mehr ändern. Später kann man sich zwar noch einmal anschauen, wie man Qualitätssteigerung anstoßen kann. Aber für die mittelbare Zukunft ist meine Antwort Nein.

Frage: Kommt die Baubegleitungsförderung beim Heizungstausch und wenn ja, wann?

Antwort: Sie wird nicht rückwirkend kommen, sondern sie wird erst ungefähr Mitte nächsten Jahres bei der KfW angelegt sein. Ein Grund dafür sind die erheblichen IT-Engpässe bei der KfW. Ein weiterer Grund ist, dass es ursprünglich nicht geplant war. Nach längerem Austausch, auch mit den Verbänden, wurde entschieden, die Baubegleitung bei der Heizungsförderung noch einmal aufleben zu lassen. Es war nicht mehr möglich, dies kurzfristig



umzusetzen. Deshalb wird die Förderung der Baubegleitung beim Heizungstausch erst ab Mitte nächsten Jahres bei der KfW möglich sein. Wenn noch Spielraum in den förderfähigen Kosten vorhanden ist, können Sie die Baubegleitung aber jetzt schon mitfördern lassen.

Frage: Woran liegt die lange Bearbeitungszeit. Liegt sie eher an der Bearbeitungsgeschwindigkeit oder an der Mittelzuweisung? Oder liegt die lange Bearbeitungszeit an beidem?

Antwort: In diesem Jahr ist es tatsächlich beides. Es sind zu viele Anträge für zu wenig Mitarbeiter. Und es gab Phasen, in denen die Budgetierung dazu geführt hat, dass die Mittel nicht vorhanden waren. Wir versuchen, das durch einen höheren Automatisierungsgrad zu ändern. Es liegt jetzt ein hoher Berg an Anträgen vor. Wir versuchen, wieder zu erträglichen Bearbeitungszeiten zu kommen. Uns ist bewusst, dass wir deutlich schneller werden müssen. Kurzfristig ergreifen wir die zwei genannten Maßnahmen: mehr Personal und Teilautomatisierung. Alles Weitere müssen wir uns danach anschauen.

Frage: Mit was fangen Sie an, wenn Sie mehr Leute haben – abarbeiten oder Stichprobenkontrollen?

Antwort: Darauf würde ich gerne nicht detailliert eingehen. Erfahrungsgemäß ist es leichter, die erste Stufe - also den Antragsprozess - stärker zu automatisieren. Bei der Verwendungsnachweisprüfung - also bei der iSFP-Prüfung - hat man mehr Aufwand. Hier ist mehr Zeit pro Mitarbeiter notwendig. Wie das genau beim BAFA gesteuert wird, werden wir uns noch einmal anschauen. Die Idee, dass man in der ersten Stufe eher automatisieren und dort schneller werden kann, ist sehr naheliegend.

Frage: Warum müssen Anträge immer so genau geprüft werden? Wir Energieberater stehen doch dafür ein. Man sollte die Arbeit lieber in die Überprüfung der durchgeführten Maßnahmen stecken. Die Zeitverluste für den Bauherren sind einfach zu hoch. Zudem gibt es eine doppelte Prüfung, also vorher und nachher.

Antwort: Das deckt sich eins zu eins mit dem, was ich gesagt habe. In der ersten Stufe kann man genau aus dem Grund stärker automatisieren. Wir müssen aber,



und das ist auch die Vorgabe des Haushaltsgesetzgebers, spätestens bei der Abrechnung näher draufgucken. Es ist unser Ansatz, so vorzugehen.

Frage: In der BEG funktionieren die Antragstellung, Genehmigung, Verwendungsnachweiseinreichung und Auszahlung gut und schnell. Warum dauert es beim iSFP mit der Auszahlung so lange?

Antwort: Bei der BEG-Heizungsförderung beginnt die Auszahlung Ende September. Ich hoffe, dass wir hier ähnliche gute Ergebnisse wie im Antragsprozess haben. Die Auszahlung wird sukzessive erfolgen. Erst einmal kommen die Einfamilienhäuser dran. Die nächsten Antragsgruppen folgen im Zwei-Monats-Rhythmus. Bei der Energieberatung haben wir den Punkt, dass wir zu wenig Mitarbeiter haben und streckenweise hatten wir auch nicht genügend Geld. Die Verbindlichkeit ist da. Niemand muss Angst haben, dass das Geld nicht ausgezahlt wird. Es wird auf jeden Fall ausgezahlt. Wir versuchen jetzt so schnell wie möglich mit Verstärkung und Teilautomatisierung in der ersten Stufe schneller zu werden. Bei den Effizienzmaßnahmen sind wir beim BAFA in den letzten Wochen deutlich schneller geworden. Wir sind jetzt bei unter zehn Arbeitstagen im Schnitt auch bei den Auszahlungen angelangt. Das ist sehr positiv. Es hat lange gedauert und ich kann mich nur bei allen, die betroffen waren, entschuldigen. Das soll so nicht sein. Wir versuchen, dies bei der Energieberatung genauso auf den Weg zu bringen.

Frage: Warum darf ein Berater oder eine Beraterin in der BEG keinen Widerspruch mehr einlegen? Das war früher anders.

Antwort: Grundsätzlich haben wir eine Änderung beim Thema Bevollmächtigung. Die KfW hat darauf bestanden, dass sie immer unmittelbar mit dem Kunden, also mit dem Antragsteller, im rechtlichen Austausch ist. Ich könnte mir vorstellen, dass sich das auch auf das Thema Widerspruch auswirkt. Sie wissen vielleicht, dass wir hier eine gewisse Abhilfe planen mit der sogenannten Assistenzfunktion, die voraussichtlich Ende November an den Start gehen soll. Es soll die Möglichkeit geben, dass sich ein Berater, z.B. ein Energieberater, auf den Account des Antragstellers aufschalten kann. Rechtlich bleibt der Ansprechpartner der Antragsteller, aber die eigentliche technische Arbeit, die Vorbereitung des Antrags usw., kann vom Berater geleistet werden. Nur der Knopfdruck der letzten Freigabe muss vom



Antragsteller erfolgen. Wir können uns noch einmal anschauen, ob sich die Einführung der Assistenzfunktion auch auf Widersprüche auswirkt, wenn wir die ersten Mock-ups angeschaut haben.

Frage: Wann gibt es die nächsten Auszahlungen bei EBW und EBN?

Antwort: Das kann ich Ihnen nicht sagen. Ich kenne keinen Zeitpunkt. Wenn sich der gordische Knoten im Haushalt löst, mangelt es zumindest nicht mehr an Geld. Das Problem des Stockens sollte damit gelöst sein. Der Engpass wäre dann die Kapazität und nicht mehr die fiskalische Situation - in der Annahme, dass der Haushaltsstreit sehr zeitnah in der Regierung gelöst wird.

Frage: Warum dauern Widersprüche beim BAFA über ein Jahr in der BEG? Die Widersprüche nehmen sehr stark zu.

Antwort: Uns ist das bekannt, dass die Widersprüche zunehmen und dass sie zunehmend Kapazitäten binden. Das BAFA hat auch ein Kapazitätsproblem bei Juristen. Das machen nicht die Kollegen in Weißwasser, sondern das Rechtsreferat. Ich nehme dieses Thema gerne noch einmal mit. Es geht nicht, dass die Leute so lange auf eine finale Entscheidung warten müssen.

Frage: Warum ist es so schwierig, den Ergänzungskredit zu bekommen? Die Hausbanken lehnen ihn ab, weil es zu viel Aufwand ist und sie erst ab 50.000 Euro eine Provision bekommen. Warum werden so viele Daten abgefragt, wenn der Ergänzungskredit doch gerade für einkommensschwache Haushalt geschaffen wurde?

Antwort: Wir sehen beim Ergänzungskredit einen kontinuierlichen Zuwachs auf niedrigem Niveau in den letzten Monaten. Kurz vor der Sommerpause hat eine größere Finanzvermittlerplattform den Ergänzungskredit aufgenommen. Wir hoffen, dass das nach der Sommerpause im Markt eine stärkere Durchdringung ermöglicht. Finanzvermittler haben gerade bei der Baufinanzierung eine erhebliche Reichweite. Grundsätzlich hat die KfW das Hausbankensystem, das heißt: Nicht der Staat selbst vergibt Kredite, sondern er bedient sich der Banken. Und die Banken müssen das natürlich mitmachen wollen. Das ist immer eine betriebswirtschaftliche Entscheidung der jeweiligen Banken, die bei kleineren Krediten Probleme mit dem Aufwand-Nutzen-



BUNDESVERBAND
Die Interessenvertretung
für Energieberater

Verhältnis haben. Deshalb waren wir froh, als wir hörten, dass die Finanzvermittler aufgesprungen sind und erhoffen uns, dass der Ergänzungskredit jetzt ausgeweitet wird. Banken sind natürlich reguliert, sie unterliegen dem Kreditgesetz, europäischen Richtlinien, internationalen Richtlinien. Sie sind angehalten, bestimmte Angaben von den Kunden zu fordern. Wir sehen mit einer gewissen Freude, dass der Ergänzungskredit deutlich zugenommen hat. Ich glaube, man muss bei Kreditprodukten mehr Zeit ins Land ziehen lassen. Für Haushalte mit einem Einkommen von unter 90.000 Euro ist das ein sehr attraktives Angebot. Das sind in einigen Laufzeiten fast null Zinsen. Wir hoffen, dass sich das herumspricht.